

Wortmeldung ‚Nahe der Natur‘ zu Windkraft - 30. November 2019 anlässlich der aktuellen und problematischen Medienberichterstattung im Herbst 2019: - 4 Seiten.

In diesen Tagen und Wochen macht die Windkraftindustrie besonders mobil – und viele plappern es nach, meist in gutem aber falschem Glauben, dass Windkraft „öko“ und wichtig für Klimaschutz sei. Beispiele aus der Presse im Herbst 2019: „Windkraftindustrie vor dem Scheitern, das wäre für die Umwelt eine Katastrophe“, „Arbeitsplätze gehen verloren“, „dadurch Klimaschutz ausgehebelt“, dabei „liefert Windkraft so viel Öko-Energie wie noch nie“ (am 30.11.2019 in Spiegel online: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/windraeder-lieferten-soviel-strom-wie-noch-nie-a-1299046.html>).

Negative Höhepunkte sind so Kommentare – auch in sonst von uns geschätzten Qualitäts-Leitmedien – wie: „Wer gegen Windräder ist, gefährdet die Zukunft unserer Kinder“, „wer gegen Windkraft ist, ist doch nur egoistisch/hat den Ernst der Klima-Lage nicht erkannt“, „Windräder sind nur Geschmacksfrage – gewöhnt Euch an Sie“. „Es sterben doch mehr Vögel an anderen Dingen als an Windrädern“. „Klimaschützer fordern Windkraftausbau, der dummerweise abgewürgt würde“ – und ähnlich, und so weiter.

Atmen wir tief durch, betrachten die belastbaren wahren Fakten und hoffen damit, dass es noch mehr Menschen gibt, die weiter denken. Wir stellen als Nahe der Natur-Museum für Naturschutz weltanschaulich neutral und rein faktenbasiert das Pro und Contra zusammen (www.freinatur.net/Windkraft/) und können immer wieder nur überzeugt feststellen: Windkraft ist nicht öko! Hört auf damit! Die Nachteile wiegen viel schwerer. Die derzeitige Medienberichterstattung (Beispiele oben) ist einseitig pro Windenergie und kaum von Fachkenntnis durchdrängt – oder in rein technokratischer Sichtweise, nach der für minimalste CO2-Ertparnis alles hinten ansteht, obgleich das, was verloren geht, auch für Klimaschutz viel wichtiger wäre: Natur! Wer aber sieht sie, wer kennt sie, wer denkt umfassend in Zusammenhängen? Das muss man:

Deshalb auf die gängigsten Vorurteile und Behauptungen eingehend:

- 1.) Auch wir sind – wie viele andere Windkraftgegner – engagierte Klimaschützer und wollen weg von den Fossilen, auch von derzeitiger Atomtechnik, obgleich z.B. manche Gaskraftwerke eine sinnvolle Übergangstechnologie durchaus sein können. Wir sehen immer die Gesamtzusammenhänge und nicht nur einseitig technokratisch die CO2-Frage bei dem relativ kleinen Sektor der Stromerzeugung. Klimaschutz ist letztlich nur dann erfolgreich, wenn nicht mehr Natur zerstört wird, die für Klimaschutz viel wichtiger wäre; Klimaschutz sollte eigentlich ein gut eingebundener Teil im Naturschutz sein, nicht umgekehrt. Die vielen Bürgerinitiativen gegen Windkraft und auch uns als forschendes Museum wegen Windkraftkritik in fiese und dumme Ecken zu stellen, geht gar nicht! Es ist ein Erfolg für Alle, wenn durch all unser Widerstand der massive Windkraftausbau verlangsamt wurde – mehr ist es ja bisher nicht.

- 2.) Regenerative Energien wie Staudämme, Monokulturen und Windräder **sind niemals pauschal „öko“**, auch wenn dies millionenfach in Köpfen fest sitzt, weil sie hoch wertvolle Natur zerstören. Allerdings sind so viele Menschen Ökologie- und Natur entfremdet, sehen die Zusammenhänge nicht, so dass „Windrad – keine Abgase sichtbar“ falsch verfährt (Windräder sind in Ressourcenverbrauch und Abbau übrigens auch problematisch – ein eigenes Nebenthema, woanders). Die eigentlichen **Lösungen** bestehen viel mehr in maßvolleren Wirtschaftsweisen, Energieeinsparung/Effizienz, Naturschutz (natürliche CO2-Speicher/Puffer wie Moore, Wälder, Wiesen – die gerade auch durch Windräder unsinnig zerstört werden). Lösungen sind diejenigen Regenerativen, die dort behutsam auch unter umfassenden Landschafts- und Naturblicken kombiniert werden, wo sie wenig Schaden anrichten und wirklich sinnvoll sind: z.B. Solar auf Dächer und bereits versiegelte Flächen – nicht auf unverbautes Land. Wasser-Strömungsturbinen (mit Schutzmaßnahmen, ohne Aufstau) an bereits verbauten Abschnitten z.B. in Siedlungen. Biomasse aus Abfall statt „Holzplantagen“ und Monokulturen und viele weitere Möglichkeiten, siehe www.freinatur.net/Energie/ - Und ja, auch Windräder darf es geben, gebündelt an Autobahnen und an wenigen verträglichen Stellen, aber nicht noch mehr als heute und schon gar nicht in freier Landschaft.

- 3.) Windräder sind keine bloße Geschmacksfrage. Wer dies als solche abtut, ist völlig naturentfremdet. Es geht um große unverbaute Landschaften und Freiräume, die für Natur und Mensch auf vielerlei Art lebenswichtig sind.
- 4.) Thema Vögel (und Fledermäuse): Es ist richtig, dass durch andere Faktoren (Gifte, Glas, Verkehr) mehr Vögel sterben als durch Windräder. Das sind aber zumeist andere Vogelarten. Windräder senken nach wissenschaftlichen Belegen (z.B. Progress-Studie – ja, es gibt wissenschaftliche Studien!!!) aber massiv die Bestände von Bussarden und Rotmilanen – Schlüsselfaktoren im Naturhaushalt. Außerdem sind nach gängiger ökologischer Bewertungspraxis Summationswirkungen („akkumulative Wirkungen“) zwingend zu beachten: Das heißt zu den anderen Einflüssen treten nun immer mehr Windräder hinzu. Umgekehrt könnte man konstruieren, dass Windräder weniger schädlich sind, wenn andere Einflüsse naturverträglicher wären. Doch das ist illusorisch. Fazit: Windräder schaden massiv, übrigens auch je nach Standort dem Wasserhaushalt (massive Fundamente), dem Boden und noch viel mehr an sensiblen Naturgütern.
- 5.) In Siedlungsnähe ist Lärm und vor allem der nicht hörbare Infraschall ein ernst zu nehmendes Thema. Nach aktuellem Forschungsstand sind sensiblere Menschen (etwa 20% der Bevölkerung) ernsthaft betroffen. Wer das verharmlost, verleugnet Wissenschaft und ist arrogant gegenüber der Gesundheit nicht weniger Menschen, die sich die Gefahren – zumeist - sicher nicht einbilden.
- 6.) Windräder nehmen mit ihrem Fundament zwar nur eine relative kleine Bau-Fläche ein. Die Zerschneidungswirkung durch notwendige Trassen, Gefahrtransporte (Schmieröle) in freier Natur ist jedoch erheblich. Massiv ist aber vor allem die Verbauwirkung in Landschaft, die massiv wirkt. Übrigens auch auf Tiere, die sich in Lufträumen und Landschaften bewegen müssen, selbst wenn Mindestabstände zu Naturflächen oder Bebauungen eingehalten würden.
- 7.) Windräder sind maßlos. Heute gibt es schon ca. 30.000 Windräder in Deutschland. Das ist genug. Es geht nicht darum, jedes Windrad zu verhindern, sondern maßvoll zu

bleiben. Maßhalten ist übrigens auch eine zentrale Lösung im Leben und Wirtschaften für Natur und Klima – und nicht maßlos mit immer mehr Windrädern Landschaften zu verbauen.

8.) Die häufigen Aussagen wie „Windräder produzieren doch so viel Strom“ stimmt so einfach nicht. Der Strom kann nicht gespeichert werden und ist oft zur Unzeit verfügbar. Taugliche Speicher sind noch lange nicht in Sicht. Windräder tragen damit einen sehr viel geringeren Anteil an tatsächlicher Stromproduktion bzw. Stromnutzung bei als vorgegeben wird. Für Klimaschutz ist dieser Bereich ohnehin nicht der entscheidende; relevanter sind andere: intakte Natur (ohne Verbau!), Verkehrsfragen, Lebensweisen, bessere Kombis an anderen Regenerativen.

9.) Windräder können Atom/Kohle NICHT ersetzen. Solche rhetorischen Fragen wie „Wollt Ihr lieber Kohle/Atom (Windräder wären ja das kleiner Übel)“ zeugen von schwerwiegender Faktenunkenntnis. Natürlich sehen auch wir die nicht akzeptablen Nachteile von Kohle und Atom. Vergleiche damit sind aber schwierig. Windräder sind letztlich aber nicht das kleinere Übel (siehe Punkte oben), wenn man Natur als Ganzes wertschätzt (und das muss man); sie zerstören auf ganz eigene Art schwerwiegend Natur und Lebensgrundlagen – ohne so viel NUTZBAREN Strom zu produzieren, als das Kohle/Atom ersetzt werden können. Zu besseren Alternativen siehe 2.

Mehr und weitere Punkte bei uns unter www.freinatur.net/Windkraft/

Wir treten hiermit der unseriösen Berichterstattung in vielen Medien pro Windkraft entgegen – als Natur- UND Klimaschützer gegen noch mehr Windkraft! Wir setzen uns mit aller Kraft für Natur- und Klimaschutz ein – aber für umfassenden, für einen sinnvollen, für einen wirkungsvollen mit weitem Horizont – und ohne Horizonte buchstäblich zu verbauen!

Gez. Michael Altmooos vom Museum für Naturschutz, Staudernheim: www.nahe-natur.com

30. November 2019

#nahedernatur #windkraft #naturschutz #energiewende #klimaschutz